



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Schmerzliche Klag-Ode bey dem Allzufrühen und
betrübten Hintritt der ... Tugendreichen Frauen, Frauen
Catharina Cecilia Cochs, gebohrne Hüneken**

Coch, Jacob

Bremen, 1744-08-08

VD18 91018110

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0619-37

[urn:nbn:de:gbv:46:1-180941](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-180941)

Schmerkliche Klag=Ode

bey dem

Allzufrühen und höchstbetrübten Eintritt

Der

Hoch-Edlen, Viel-Ehr- und Tugendreichen Frauen,

S R M S S S

Catharina Cecilia

Lochs,

gebohrne Sünken,

Seiner Innigst-Geliebtesten nunmehr aber Seligst-
Verstorbenen

Frau Mutter

mit trauriger Feder entworfen

von

Deroselben

höchst-betrübten Sohn,

Jacob Loch.

BREMEN,

gedruckt bey sel. H. E. Jani, Eines Löbl. Gymnasii Buchdruckers, Wittwe.



ann ein sehr bedrängtes Herz,
Statt der Worte Seufzer zehlet,
Und wann Kummer, Angst und Schmerz
Die erschrocknen Sinnen quählet,
Kann die ungeübte Hand,
Der das Dichten unbekand,
Keine frohe Zeilen bringen:
Dann in einem Jammerthal,
Wo statt Freude Last und Quaal,
Kann man keine Lieder singen.

Lass't mir also meine Pein,
Die mich jezo trifft, beklagen:
Soll ich dann geschieden sehn?
Welche Schmerzen! welche Plagen!
Von Der Die ich höchst gelieb't,
Deren Tod mich jetzt betrüb't,
Himmel ach! wie kans geschehen?
Ist die werthe Mutter todt?
Ach! des Jammers, und der Noht!
Ja ich soll Sie nicht mehr sehen!

Ach! besammterts wehrtes Lend!
Welches mir das Herze rühret!
O! Betrübnis volle Zeit!
Die nur bittre Plagen führet!
Muß ich auf der Todten-Bahr,
Raum in einem viertel Jahr,
Mit betrübten Wangen sehen,
Zwen Geliebteste zugleich
Durch des Todes schweren Streich
Ganz und gar erstarret stehen?

Vor zwölf Wochen war die Zeit,
Da der Schwester Leib verblichen,
Und aus dieser Sterblichkeit,
Sanft und selig abgewichen:
Jezo mehr't des Todes Stahl
Meiner herben Wunden Zahl,
Und reißt auch die Mutter nieder;
Ach! betrübt der Todes-Fall!
Ich erstarre überall!
Meine Wehrte kom't nicht wieder!

So vergehet unsre Zeit,
So verfliegen unsre Jahre,
Bei der größten Lustbarkeit,
Findet sich die Todten-Bahre:
Wie ein starcker Sturm entsteh't,
Und ein schneller Bliß vergeht,
So verschwinden unsre Stunden;
Hoft man das Vergnügen da,
Sind des Todes Stricke nah'
Welche Herz und Mund gebunden.

Warum aber klag' ich doch;
 Wird die Mutter hingeraffet,
 Lebet ja der Höchste noch,
 Der nur unser Bestes schaffet.
 Ja dein Gott, dein Trost, dein Hehl,
 Dein Erlöser und dein Theil,
 Hat Dich schon dahin genommen,
 Wo Dir ewig bleibet wohl,
 Und wo, wenn ich scheiden soll,
 Ich wohl werde zu Dir kommen.

Lebe dann, Wohlfeligste,
 Wo Du mit den Engel-Chören,
 Wirst auf Zions Gnaden-Höh'
 Deinen Gott und Vater ehren.
 Lebe nochmahls ewig wohl!
 Weil ich nicht mehr klagen soll,
 Und sich meine Zeilen enden,
 Dann es reisset Traurigkeit,
 Und ein schweres Herzeleid,
 Mir die Feder aus den Händen.

